

Müllerstr.
N. N. 24754

Wien 25. 3. 900.

Sehr geehrter Herr!

Ihre Dank für
die „Beschickung“; sie trägt
sogar Freude, denn obwohl
ich sehr dankbar viel zu Ihnen
habe, antworte ich Ihnen
Dank gleich - Sie sehen, welche
niedrigen Charakter ich habe,
keine - bescheidenheit!“ -

Von Raimund habe ich
ein ziemlich umfangreiches
Gedicht, da die Dunkelheit!

Die Anfangszeiten heißen:

„Mich drängt's mich manns
die Leyer zu ergossen

Sich zu beweinen, arme Lumbel.
heit?

Lenne. Lie diens Liedert?

Wie aus einer von anderer
Hand geschriebenen Aufs-

note hervorgeht scheint es

im „Notizblatt“ abgedruckt war.

die zu sein. Von derselben Schrift

heißt es am Schluss: 6 Exemplare.

In der Tränke, 2. Heft.

Sonntag-Blatt



Gauche habe ich ein Gedicht
mit And. Raimund unterzeichnet.
mit: „Au x x“

Wie oft zwei Schiffe glücklich sich
begnügen

Sie nach verschied'nen Jähren die

Sie durchs Meer

Konstanz am 7 April 1836.

Briefe von Raimund habe
ich keine. — Ich hoffe, daß

es mir möglich sein wird
im Laufe dieser Woche meine

Vorsatz, Sie zu besuchen aus-
zuführen zu können.

Was nun interessante Posten
andrer Persönlichkeiten angeht,
so finden sich in meiner
reichhaltigen Sammlung ganz
viele — doch kann ich sie in
der Eile nicht aufzählen.

Briefe von Mozart (an die
Baronin Waldstarb) von Beethoven
delssohn (an Otto Puchler) von
Rich. Wagner (an Witt) sind
allerdings schon im Druck
ersienen, es gibt aber noch
genug Briefe, Knöpfe, Briefe
nochmals mehr. Vergessen geht
Adolf Milly